

Jahresbericht 2010

GV des Vereins „Unterschluopf“ vom 29. März 2011 um 19 Uhr 00

Rest. La Poste „Mischabelsaal“ in Visp

Jahresbericht der Präsidentin

Einleitung:

„Es sind vor allem Probleme im sozialen Bereich, die uns immer mehr beschäftigen, fast täglich müssen wir wegen häuslicher Gewalt einschreiten.“ Dies ist ein Zitat von Christian Varone, Polizeikommandant des Kantons Wallis.

In der Schweiz wird häusliche Gewalt namentlich vom Strafgesetzbuch sanktioniert. Seit dem 1. April 2004 werden Straftaten zwischen Ehegatten von Amtes wegen verfolgt. Seit dem 1. Juli 2007 ist im Schweizerischen Zivilgesetzbuch eine Schutznorm gegen die Gewalt in Kraft, wodurch Urheber von häuslicher Gewalt aus der Wohnung ausgewiesen werden können.

Im März 2008 wurde infolge von vier parlamentarischen Vorstössen eine Arbeitsgruppe vom Walliser Staatsrat beauftragt abzuklären, ob ein kantonales Gesetz über häusliche Gewalt nötig sei. Die Arbeitsgruppe beantragte, zunächst auf ein Gesetz zu verzichten und statt dessen kurzfristig eine Kommission einzusetzen. Im Juni 2008 verabschiedete der Staatsrat die Anträge der Arbeitsgruppe und es wurde eine kantonale Kommission gebildet. Diese machte eine Bestandaufnahme der Situation im Wallis und wies auf mehrere Punkte hin, die geregelt werden müssen.

So beschloss der Staatsrat des Kantons Wallis, an seiner Sitzung vom 24. November 2010, auf Kantonsebene gegen häusliche Gewalt gesetzgeberisch tätig zu werden. Durch diesen Entscheid will die Kantonsregierung deutlich und bestimmt ihren Willen ausdrücken, gegen die häusliche Gewalt anzukämpfen.

Mit diesem künftigen Gesetz verfolgt der Staatsrat folgende Ziele:

- Die Verhütung der häuslichen Gewalt zu verbessern und die Koordination zwischen den Strukturen zur Bekämpfung vor Ort zu entwickeln.
- Die professionelle Begleitung der Opfer, aber auch der Täter zu fördern und Jugendliche und Kinder bei häuslicher Gewalt vermehrt zu schützen.
- Die kantonalen Statistiken zu harmonisieren.

Anlässlich des Kolloquiums «häusliche Gewalt: Aktionsstrategien», welches in Sitten von der «Conférence latine contre la violence domestique» organisiert wurde, gab Staatsrat Maurice Tornay den Grundsatzentscheid des Staatsrats bekannt, ein kantonales Gesetz auszuarbeiten. Das neue Gesetz könnte im Frühjahr 2013 in Kraft treten. 2009 suchten bei den OHG-Zentren im Wallis 438 Opfer von häuslicher Gewalt um Hilfe nach. Laut dem BFS wurden im Kanton 600 Fälle von häuslicher Gewalt gezählt. Es sei noch darauf hingewiesen, dass nur einige wenige Kantone über eine besondere Gesetzgebung zur Verhinderung von häuslicher Gewalt verfügen, nämlich Genf, Jura, Neuenburg und Zürich:

Tätigkeiten des Vorstandes im vergangenen Vereinsjahr

- Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu 6 Vorstandssitzungen.
- Am 15. Januar 2010 fanden sich der Vorstand, die Geschäftsleitung und die Teamfrauen zu einer Retraite zu den Themen: Standortbestimmung; Führung und Zusammenarbeit; Zukunftswerkstatt, unter der Leitung von Alice Stucky im Schlosshotel in Leuk-Stadt ein. An dieser Stelle danke ich Alice Stucky für die kompetente Leitung der für uns alle sehr wertvollen Arbeitstagung.
- Vom 5. bis 7. Oktober 2010 fand die alljährliche Kleiderbörse im Alten Werkhof in Brig statt, wo sich nebst den Teamfrauen und Freiwilligen auch Mitglieder des Vorstands beim Kleider-Verkauf aktiv beteiligten.
- Am 26. November fand in Sitten ein Kolloquium «häusliche Gewalt: Aktionsstrategien», statt, welches von der «Conférence latine contre la violence domestique» organisiert wurde. Unter anderen war Alice Stucky von der GL des Unterschlupfs als Referentin eingeladen. Alle drei Teamfrauen nahmen am Anlass teil.
- Während dem vergangenen Vereinsjahr war Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auch wieder eine bedeutende Aufgabe. Der Unterschlupf hat nach wie vor eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung, dies bestätigen auch die immer wieder auf unserem Konto verbuchten Spenden.

Dank:

Meinen Dank spreche ich all jenen aus, welche sich während dem vergangenen Vereinsjahr aktiv am Wohlergehen des Vereins Unterschlupf beteiligt haben, dies sind vor allem:

- Die Teamfrauen Caroline, Rafaela und Antonia, welche stets zuverlässige, selbständige und kompetente Arbeit leisten.
- Die Geschäftsleitung durch Alice Stucky und Patrizia Zuber, welche den Vorstand und die Teamfrauen fachkompetent unterstützen.
- Frau Monique Sieber, für ihr allzeit offenes Ohr und ihren unentgeltlichen Dienst in Rechtsberatungen für unsere Teamfrauen.
- Die jeweiligen Spenderinnen und Spender, denn ohne ihre finanzielle Hilfe wäre unsere Arbeit um einiges schwieriger zu bewältigen. Die Anerkennung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit gibt uns weiterhin Kraft, uns für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder einzusetzen und ihnen in ihren schwierigen Notlagen Hilfe zu bieten.
- Die Dienststelle für Sozialwesen, die Lotterie Romande, den Alkoholzehntel, welche uns alljährlich mit einem ansehnlichen Betrag unterstützen; die Pfarreien, das Kino Astoria Visp für die Gratiswerbung; den WB für die Gratis-Inserate; die verschiedenen Frauen- & Müttergemeinschaften im Oberwallis; alle Privatpersonen, welche uns mit kleineren und grösseren Beiträgen unterstützen, sowie alle Mitglieder und freiwilligen Helferinnen und Helfer des Vereins Unterschlupf.
- Die Frauen im Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Sie unterstützen mich in meiner Arbeit als Vereinspräsidentin sehr. Herzlichen Dank dafür.

Visp, im März 2011

Maria Oester-Ammann, Präsidentin

Zuständigkeiten:

In der Geschäftsleitung werden die anfallenden Aufgaben auf zwei Personen verteilt. Frau Patricia Zuber ist für die Geschäftsrechnung und die Lohnbuchhaltung zuständig. Für die fachlichen Belange des Vereines liegt die Verantwortung innerhalb der GL bei Frau Alice Stucky.

Aufgaben:

- **Umsetzung des Leistungsauftrages des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie:**
Die Aufgaben der Opferhilfeberatungsstellen sind gut in die Aufgaben des Vereins Unterschlupfs integriert worden.
 - Für die **Opferhilfe Beratung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder** teilen sich Frau Rafaela Burchard und Frau Caroline Stoffel, Sozialpädagoginnen des Vereins Unterschlupf ein 90%-iges Arbeitspensum.
 - Für die **Allgemeinen Opferhilfe Beratung** ist Frau Antonia Rieder, Sozialpädagogin, zuständig. Sie arbeitet im Stundenlohn auf Basis eines Mandates.

- **Austausch mit den Teamfrauen**
 - Unterstützung der Teamfrauen in fachlichen Belangen und fallspezifischen Fragen
 - Klären von Fragen auf der operativer Ebene, Erarbeiten von Arbeitskonzepten und –strukturenNebst den vielen Feinanpassungen sei an dieser Stelle die wichtigste Veränderung explizit erwähnt: Aufgrund der beschränkten personellen Ressourcen musste der Pikettdienst neu organisiert und die Erreichbarkeit angepasst werden. Die tägliche Erreichbarkeit bleibt gewährleistet:
 - für Betroffene und Dritte von 9-19 Uhr an den Wochentagen und von 9.30-12 Uhr an den Wochenenden
 - für die Polizei 24Std./24Std.

- **Austausch mit dem Vorstand**
 - Sicherstellen des Informationsfluss zwischen Team und Vorstand, zwischen operativer und strategischer Ebene

- **Austausch und Zusammenarbeit mit der Kantonalen Koordinatorin der OH-Beratungsstellen**
 - Regelmässige Kontakte zu Frau Corinne Eggs, Kantonale Koordinatorin der OH-Beratungsstellen
 - Jährlicher Tätigkeitsberichtes an die Koordination der OH-Beratungsstellen, um Rechenschaft bezüglich des Leistungsauftrages zu geben

- **Mitarbeit im Kantonalen Gewaltschutzprojekt**

Für die anregende und intensive Zusammenarbeit sei allen herzlichst gedankt!

Brig, im März 2011

Alice Stucky, Geschäftsleitung

Beratung

Als anerkannte Opferhilfestelle gewährleisten wir die Beratung und Begleitung von Opfern und deren Angehörigen. Mit der Beratung und den weiterführenden Hilfestellungen unterstützen wir die Betroffenen bei der Bewältigung ihrer rechtlichen, sozialen und psychosozialen Probleme.

Im vergangenen Jahr haben wir 145 Dossiers behandelt. Ein relativ kleiner Teil der Beratungen befasste sich mit körperlicher und sexueller Gewalt durch Fremdtäter und Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Der grösste Teil der Beratungen hatte den Hintergrund häuslicher Gewalt. Die Sensibilisierungsarbeit auf gesellschaftlicher Ebene, sowie die konkreten Verbesserungen auf gesetzlicher Ebene scheinen hier Wirkung zu zeigen. Und doch stellen wir immer wieder fest, wie angst- und schambesetzt dieses Thema für die betroffenen Frauen ist. Es braucht oft lange und verschiedene Anstösse, bis sich jemand bei uns meldet. Die psychische Gewalt, die ständige persönliche Entwertung, Schuldgefühle, die allgegenwärtige Angst vor erneuter Gewalt, Morddrohungen gegen sich und die Kinder, Suiziddrohungen, so wie Aussagen „Dir glaubt sowieso niemand! Die Kinder erhältst du nie!“ tragen massgeblich dazu bei, dass Frauen keine Hilfe holen. Nach einer abgeschlossenen Beratung erhalten wir oft die Rückmeldung, dass ohne professionelle Unterstützung der Schritt der Loslösung unmöglich gewesen wäre. Daher waren auch im letzten Jahr die wichtigsten Beratungsthemen, Informationen zur rechtlichen Situation, Begleitungen im Zivil- und Strafverfahren, Unterstützung bei neuen Perspektiven und die Begleitung und Vermittlung zu anderen Fachstellen.

Da bei häuslicher Gewalt fast immer das gesamte Familiensystem betroffen ist, ist der Schutz der Kinder jeweils auch Teil der Beratung. Damit Kinder die Möglichkeit erhalten über die erlebte Gewalt zu sprechen, stellten wir im letzten Jahr vermehrt den Kontakt für psychologische Hilfe her. Leider zeigt unsere Erfahrung, dass auch nach einer Trennung die Kinder immer wieder grossen Belastungen ausgesetzt sind.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Um häuslicher Gewalt wirksam entgegenzuwirken, ist eine gute Koordination und Vernetzung mit anderen Fachstellen unerlässlich. Daher trafen wir uns im vergangenen Jahr mit der Integrationsstelle Brig-Glis, Naters, Visp, dem Forum Migration, der Kinderschutzgruppe und der Fachstelle Ehe und Familie, um die Opferhilfe vorzustellen und eine gezielte Zusammenarbeit anzustreben. Ebenso war die Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle der kantonalen Opferhilfeberatung in Sitten von Bedeutung. Erstmals fand ein Austauschtreffen mit den Beraterinnen der Opferhilfe Unter- und Mittelwallis statt. Die Arbeit in Gremien, wie in der Interdisziplinären Arbeitsgruppe, die Mitgliedschaft in der DAO und der Opferhilfe Region 2, dient ebenfalls der weiteren Vernetzung. Dabei wird erreicht, dass die Diskussion zum Thema Gewalt weitergeführt wird und Interventionsmöglichkeiten verbessert werden.

Qualitätssicherung

Ein wichtiges Anliegen ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Um den neuen Bestimmungen und Anforderungen gerecht zu werden, haben wir Weiterbildungen besucht und an der Tagung „Häusliche Gewalt“ der Hes-so Wallis und der Fachtagung „Häusliche Gewalt: Aktionsstrategien“ teilgenommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Leider waren wir im letzten Jahr mit unserer Kernaufgabe ausgelastet, so dass sich die Öffentlichkeitsarbeit nur auf laufende Anfragen beschränkte, d.h. Anfragen von Medien, Vereinen, Schulen. Besonders freuten uns Anfragen von Schülerinnen, die über häusliche Gewalt einen Vortrag hielten oder eine Arbeit schrieben und mit uns Interviews durchführten. Zeigt es, dass die Thematik vermehrt auch in Schulen wahrgenommen wird und junge Leute durch ihr Interesse einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung leisten.

Abschliessend schauen wir auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Die Vielfältigkeit der Thematik macht aus unserer Arbeit ein spannendes Arbeitsfeld, welches immer wieder neue Herausforderungen an uns Beraterinnen stellt. Einiges konnten wir bewegen, vieles ist noch zu tun.

Wir danken allen herzlich für die Unterstützung während dem Jahr, den verschiedenen Fachstellen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und unseren Klienten und Klientinnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Beherbergung

Die Beherbergungszahlen schwanken jedes Jahr. Im Jahr 2010 hatten wir etwas weniger Beherbergungen als im letzten Jahr (siehe Statistik).

Bei einer Beherbergung schätzen die Frauen am Anfang die Ruhe und Sicherheit. Mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung begleiten wir sie in ihrer Entscheidungsfindung. Es gilt weiterführende Lösungen zu erarbeiten, die auch über die Beherbergungszeit reichen.

Eine besondere Bedeutung kommt der Begleitung und Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen mit Kindern zu. Wenn keine akute Gefahr besteht, versuchen wir durch eine engmaschige Begleitung und der Planung von Notfallszenarien die Frau zu unterstützen, so dass sie in der Wohnung verbleiben kann, bis Eheschutzmassnahmen oder vorsorgliche Massnahmen greifen. Unser Ziel ist es in einer solchen Situation, dass die Kinder ihren Alltag möglichst normal weiterleben können. Dies ist aber nur möglich, wenn uns die Frauen vertrauen können und sie die Sicherheit im Hintergrund haben, dass eine Beherbergung immer möglich ist, wenn es diese braucht. Wir sind dann in der Regel 24 Stunden für die Frauen erreichbar. Es ist für alle Beteiligten eine sehr schwierige Zeit bis Eheschutzmassnahmen eingerichtet sind und der Mann in Folge eines Gerichtsentscheides aus der Wohnung ausziehen muss. Je nach Gerichtsstand kann dies mehrere Wochen dauern. Während der Schulferien oder an Wochenenden versuchen wir dann auch zur Entlastung externe Wohnmöglichkeiten zu organisieren.

Es ist für unsere Arbeit wichtig, eine gewaltbetroffene Frau jederzeit kurzfristig in den Unterschlupf aufnehmen zu können. Je nach Situation können wir auch Zweitwohnungen von Wohnungsvermietern zu günstigen Konditionen nutzen. Die Kinder müssen während einer Beherbergung meistens für eine gewisse Zeit aus der Schule genommen werden. Mit allen Turbulenzen und Schwierigkeiten, die eine Beherbergung mit sich bringt, kann diese Phase Entspannung und Ruhe zur Folge haben, die sich positiv auf Mutter und Kind auswirkt.

Damit die Kinder baldmöglichst in ihren Alltag mit Schule und sonstigen sozialen Kontakten zurückkehren können, ist es uns wichtig, in diesen Situationen schnell eine neue Wohnungslösung zu finden.

Jede Beherbergung ist unterschiedlich und jede Situation muss individuell beurteilt werden. Wenn Frauen ohne Kinder beherbergt werden, stehen wieder andere Themen im Vordergrund. Das Spannende an der Arbeit ist, auf die Frauen einzugehen und zu schauen, welche Unterstützung sie in ihrer Situation im Moment am Dringendsten brauchen.

Da wir die Beherbergungen möglichst kurz halten möchten, wird die Nachbegleitung zu einem wichtigen Teil unserer Arbeit. Die Frauen müssen wieder zurück zu einem geregelten Alltag finden. Oft brauchen sie noch weitere Unterstützung durch andere Fachstellen. Wir sind ihnen behilflich, diese Kontakte herzustellen, bevor wir unsere Arbeit mit ihnen beenden können.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei allen Wohnungsanbietern bedanken, welche den gewaltbetroffenen Frauen in Notsituationen Wohnmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Es ist auch für uns im Team beruhigend zu wissen, dass wir auf diese Angebote zurückgreifen können.

Brig, im März 2011

Rafaela Burchard

Statistik 2010

Beratungen vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

BERATUNGEN

Laufende Beratung	25
Erstberatung	111
Erneute Beratung	9
Total Anzahl Beratungsdossiers	145

Beherbergungen vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

AUFNAHMEN IM UNTERSCHLUPF

Frauen ohne Kinder	3
Frauen mit Kindern	3
Kinder	4
Total	10

ANZAHL ABWEISUNGEN

1

EINWEISENDE INSTANZ

Selbstmeldungen	4
Polizei	0
Fachpersonen	1
Drittpersonen: Familie, Bekannte	1

ANZAHL ÜBERNACHTUNGEN

Frauen	116
Kinder	53
Total	169

Durchschnittliche Belegung pro Monat

14,1

AUFENTHALTSDAUER

Anzahl Nächte	Anzahl Frauen
01 - 05 Nächte	2
06 – 15 Nächte	1
16 – 30 Nächte	1
31 – 50 Nächte	1
mehr als 50 Nächte	1

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Frau / Situation

19,3

WOHIN GINGEN DIE FRAUEN NACH DEM UNTERSCHLUPF

Eigene Wohnung	3
Zurück in die Wohnung (Partner ausgezogen)	1
Zurück zum Ehemann / Freund	2
Zu Freunden / Bekannten / Verwandten	0
Zurück ins Herkunftsland	0
In eine andere Institution / Frauenhaus	0
Unbekannt	0

NACHBEGLEITUNGEN

Anzahl Fälle	4
--------------	---

Öffentlichkeitsarbeit 2010

17. 03. 2010	Generalversammlung des Vereins Unterschlupf (WB)
07. 05. 2010	Vorstellung des Vereins Unterschlupf, Hes-so Wallis, Schule für Soziale Arbeit
10. 06. 2010	Fachtagung: „Häusliche Gewalt“, Hes-so Wallis, Siders Teilnahme am Podiumsgespräch, Alice Stucky
24. 07. 2010	Benefizkonzert organisiert durch eine Gruppe HEVs – Schülerinnen zu Gunsten des Unterschlupfes, Checkübergabe an den Vorstand
11. 09. 2010	Aktion 72h – Jugendarbeitsstelle Briglina Brig, Checkübergabe an den Vorstand
05./06./07. 10. 2010	Winterkleider- und Sportbörse für Erwachsene im alten Werkhof, Brig
24. – 27. 11. 2010	IM FALL - SKOS - Wanderausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz Informationsstand
26. 11. 2010	Fachtagung „Häusliche Gewalt: Aktionsstrategien“, Sitten Referat: Unterschlupf – Das andere Frauenhaus, Alice Stucky
Ganzjährig	Dia des Vereins Unterschlupf im Kino Astoria Visp Inserat des Vereins Unterschlupf im Walliser Boten Medien: Interview Radio Rottu, Artikel Rhone Zeitung Diverse Auskünfte und Informationen zum Thema Gewalt gegen Frauen und über die Aufgaben des Vereins Unterschlupf
DAO	Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein: - Beteiligung der DAO bei der Volksinitiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“
Brig, im März 2011	